

M. G.

# An den hohen Wahmens=Tag

Der  
HochEdlen / Bestrengen / Ehren = Besten / und  
Hochweisen Herren /

**B E R R E D**

## Johann Baumgartens /

Ihro Königl. Maj. von Pohlen hochbestalten Burggraffen /  
Präsidenten und Burgermeisters / des Adlichen  
Culmischen Land - Gerichts hochansehnlichen  
Besizers / Erbherrn auf Lypnicki &c.

## Johann Gottfried Körsners /

Hochansehnlichen Burgermeisters / Vicepräsidenten,  
und Protoscholarchen /

Und

## Johann Zimmermanns /

Ältesten und hochansehnlichen Burgermeisters  
Der Stadt Thorn /

Welcher

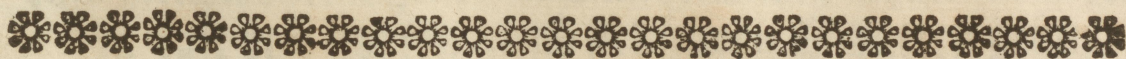
Den XXIV. Jun. im Jahr MDCCXII.

Zur besondern Freude aller verbundener Diener und Clienten  
vergnügt einfiel /

Wolte seine schuldigste Ergebenheit glückwünschend  
einiger maßen bezeugen

George Peter Schulz /

D. und P. P. O.



**I H O R N /**

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdr.





Strübte Unglücks-Nacht wie lange willst du  
schrecken?

Wie lange soll die Angst in unsern Mau-  
ren seyn?

Soll deine Finsterniß die Musen gar bedec-  
ken?

Entziehstu immerfort des Himmels Gnaden-Schein.

Man hofft von Tag zu Tag/ von einer Nacht zur andern;  
Man wünscht mit Herzens-Angst das helle Licht zu sehn:  
Und gleichwohl muß man noch im Jammer-Thale wandern/  
Ja fast den Todten gleich in düstern Schatten gehn.

Ach!

Ach! höchsterzörender Gott! zerbrich des Cyffers-Ruthen!  
Hör' auff: es ist genug! Es ist mit uns gethan!  
Es überschwemmen uns der Proserpinæ Fluthen!  
Apollo sieht sein Vold mit nassen Augen an:

Die Venus kan sich zwar mit Marte noch vergleichen/  
Und ihm zur rechten Hand in einen Tempel stehn;\*  
Allein Minerva nicht. Wo Martis Winde streichen/  
Da fällt ihr Muth hinweg nebst allen Wohlgerchn.

Ihr Väter dieser Stadt/ Euch hat man es zu danken/  
Daß unser Helicon mit halben Forbern grünt/  
Und daß er annoch steht nach seinen vielen Wandern.  
IHN habt nach Würdigkeit der Famæ Ruff verdient.

Gewiß ein jedes Land wird EURE Sorge preisen/  
Womit IHN sonderlich das Closter habt gehegt.  
IHN lasset noch nicht ab ihm Eure Gunst zu weisen/  
Da man von neuen fast den ersten Grund-Stein legt.

EUCH muß der Musen-Schaar des Lobes-Wehrauch  
streuen:  
Was Mund und Hand vermag soll EUCH zu Dien-  
sten seyn.

Und deßhalb will sie sich an diesem Tage freuen/  
Da Euer Nahmens-Fest sich stellt geheiligt ein.

Es will das grosse Fest aus seinen Nahmen lehren/  
Daß IHN von Huld und Gunst in allen Stücken reich\*\*

\* Ovid. L. 2. Trist. & Fast. L. 5.

\*\* Johannes heißet nach seiner Sprache und der gelahrten Auslegung:  
Huldreich. Ja

Und daß der wehrte Tag mit aller Lust zu ehren;  
Drum ehrt sie Lure Guld und Quern Ruhm zu  
gleich.

Ja wird der Junius von Gunnen recht genennet / \*  
Wie der gelehrte Mann Becanus statuirt;  
So wundert EUCH dann nicht daß man die Gunst  
bekennet /  
Die unser Musen-Siß von Euer Hand verspührt.

Man hat von alters her die Nahmen wehrt geachtet /  
Woraus ein schöner Klang und gute Deutung fließt;  
Hingegen aber die mit allen Ernst verachtet /  
Worinn ein Unglücks-Wort zum bösen Zeichen ist.

Das Alterthum kan man nicht sonder Rühmen preisen /  
Das wohlbedächtig hat die Nahmen bengelegt;  
Es wolte durch sein Thun der späten Nachwelt weisen:  
Es sey kein Nomen gut / so nicht das Omen hegt.

ΔΕΚ ΑΤΗ hieß der Tag / so Griechen - Land erwöhlet /  
Und NOMINALIA der alten Römer Fest:  
In welcher schönen Zeit ihm keine Pracht gefehlet;  
Wie sich noch hin und her in Büchern lesen läßt. \*\*

Ihr Sönner / weil es sich recht wunderbarlich getroffen /  
Daß Ihr Drey insgesamt mit einen Nahmen  
prangt:  
So darff man nun nicht erst / was Er bedeutet / hoffen /  
Die Thaten haben schon die Ewigkeit erlangt.

Hert

\* Gunnen ein altes teutsches Wort heißet *favere*, günstig seyn.

\*\* Tertull. L. de Idolal. c. 16. Isid. Orig. L. 1. c. 6. Jul. Capitolin. in Gordian. Perl. Sat. 2. Brissou, Antiq. L. 1. c. 5, Barthol. de puerper. veter. c. 3.

**Herr Burggraff/** Deinen Ruhm wird man in  
Marmor ähen/

So lange Pallas hier in unsern Mauern wohnt/  
Was Du an ihr gethan/ das weiß sie hoch zu schätzen/  
Drum nim das danken an/ womit sie DICH belohnt.

**Herr Rösner/** Deine Guld wird die Minerva lie-  
ben/

Die sich zu Deiner Zeit aus ihrem Grabe hebt/  
Sie hat sich DICH zum Lob auff ewig ganz verschrie-  
ben/

Weil unter DICH ihr Vold mit grossen Freuden lebt.

**Herr Zimmermann/** Du warst der Musen Zeit-  
Stern worden/

Und da es Dir beliebt Dich ihnen zu entziehen /  
So sorget doch dein Herz für der gelahrten Orden ;  
Dein Nahme wird deßhalb in ihren Schrifften blühn.

Apollo bleibet DICH/ **Herr Thomas/** auch erge-  
ben/

Du stehest ebenfalls mit Rath und That ihm bey/  
Daher befiehl er mir DICH rühmlich zu erheben/  
Und sagt durch meinen Mund daß er verbunden sey.

Auff solche Pfeiler kan sich ein Gebäude gründen:

Es steht nach Felsen Art und trockt der Feinde Wuth/  
Man kan mit höchster Lust darinnen Ruhe finden /

Wer fast in solchen nicht ein Herz und starcken Muth.

Ent-

Entstehet gleich ein Sturm und sucht es umbzustossen /  
\*\* Schlägt Donner/Hagel/Bliß auff ihn gewaltig zu /  
Will sich des Himmels-Heer ganz wider ihn erbossen /  
So achten wir es nicht in unser stolzen Ruh.

Es schützt des Herculs Krafft der Musen schöne Woh-  
nung /

Und wil nicht ohne sie in einen Tempel stehn; \*  
Er sucht statt Gut und Geld nur dieses zur Belohnung /  
Daher im Vorber-Krank mag zum Apollo gehn.

Gewiß wer Weißheit schützt/der kan auch sicher trauen /  
Daß/wenn/was Menschlich heist/zu seinen Wesen kehrt/  
Er doch zu jederzeit sein Leben könne schauen/  
Obgleich das Lebens-Hauß in tieffer Erde fährt.

**Ein Feder von Buch** kan mit Recht Maecenas  
heissen :

Ihr liebt mit starcken Schuß/was Unvernunft veracht.  
Drum soll das Monument kein Alterthum zerreißen/  
Was Pallas EUCH zum Ruhm aus Erdt und Marmor  
macht.

So lebet dann vergnügt zu vielen vielen Jahren!  
Dis sey mit mir zugleich des Allerhöchsten Schluß.  
Gott lasse mir nicht bald den schwarzen Tag erfahren /  
Da ich mit Traurigkeit EUCH etwas schreiben muß.  
EUCH

\* In diesem Monath ist von den alten Römern dem Herculi und den  
Musen ein gemeinschaftlicher Tempel eingeweiht worden. Rosin.  
Antiqv. L. 2. C. 4.

EUCH helffe Gottes Rath in Euren klugen Thaten:  
Das Glück sey bey Euch starck zu unser aller Lust \*\*  
Und alles was JH thut/ das müsse wohl gerathen:  
Erquickungs-volles Heyl erfreue Eure Brust.

Bleibt unsern Musen hold/ so wie Ihr angefangen/  
Und helfft daß unter EUCH/ ob schon die Stadt be-  
trübt/  
Sie doch in kurzer Zeit mag ihren Flor erlangen.  
So lebt und sterbet JH berühmt und sehr beliebt.

Mein Bitten ist zuletzt: Fast EUCH mein Thun gefal-  
len/  
Und nehmt mit holder Hand die schlechten Blätter  
hin:

Die Väter lieben ja der schwachen Söhne lallen;  
Drum gönt mir Sohnes-Recht/ weil ich gehorsam bin.

\*\* In dieser Zeit celebrierte man vormahls zu Rom das Festum Fortis  
Fortunae.

